

Warschauer Zeitung

für

Polens freye Bürger.

Adsit virtus patriæque amor. Et omnia prospere eveniant.

Mittwochs den 13. August 1794.

Aus Wilna den 30. Julius.

Der Feind steht bis jetzt noch immer bey Niemieja, und unsre Armee umgiebt gleichfalls in einer kleinen Entfernung die Stadt. Bey einer so großen Anzahl tapferer Krieger, welche dieser Tage noch durch einige tausend Mann von der Armee des Generals Chlewinski verstärkt worden sind; bey den vortreflichen Dispositionen, welche der General Wielohorski zur Vertheidigung der Stadt macht, und endlich bey der Thätigkeit, welche die entschlossene Bewohner der Stadt bezeigen, können wir unsres Schicksalswegen immer ruhig seyn. Ja wir glauben, mit Gottes Hülfe, so gar unsres Sieges gewiß zu seyn, wenn es der Feind, dessen Verlust vom 19ten und 20sten noch nicht genau angegeben werden kann, noch einmal wagen sollte, die Stadt zu bestürmen. Die entdeckten Grabhügel und die russischen Ueberläufer gaben den Verlust des Feindes an jenen Tagen auf tausend und einige hundert Mann

an. Nach der Aussage der Deserteure sind die russischen Obristen Delow und Korowajow geblieben, und der Obriste Miller nebst vielen andern Staabs-Offizieren stark verwundet worden. Die Batterie des Generals Mey, so wie die Kavallerie des beherzten Vice-Brigadiers Biakozor und des Majors Korsak, und endlich das allgemeine Aufgebot unter der Anführung des General Majors Korsak, sollen dem Feinde den größten Verlust beygebracht haben.

Aus Gallizien den 31. Julius.

Als am 1. und 2. d. M. ein Theil der in Gallizien im Kordon versammelten Truppen in das polnische Gebiet vorrückten, ist von Seiten des k. k. kommandirenden Generals folgende Erklärung bekannt gemacht worden:

Nachdem Sr. k. k. apost. Majestät die in Polen entstandene Unruhen, welche auf die Sicherheit und Ruhe der Sr. Maj. zugehörigen Länder einige üble Folgen haben könnten, nicht länger gleichgültig ansehen können;

nen; so haben mir Allerhöchstdieselben den Befehl ertheilt, mich mit den unter meinem Kommando stehenden Militair in das polnische Gebiet zu begeben, um auf diese Art nicht nur alle Gefahr von der Grenze Galiziens zu entfernen, sondern auch die Ruhe und Sicherheit der k. k. Länder zu befestigen.

Es wird demnach kund und zuwissen gemacht, daß alle diejenigen, welche sich gegen das k. k. Militair ruhig, freundschaftlich, mäßig und anständig betragen werden, sich des allerhöchsten Schutzes, und der Sicherheit, so wohl ihrer eianen Person, als ihrer Habseligkeiten und Güter erfreuen dürfen; diejenigen hingegen, welche sich etwa heftigsten ließen, sich einer unbesonnenen Widerseßlichkeit schuldig zu machen, die Strenge der militairischen Rechte auf sich zu ziehen werden. Gegeben im Hauptquartiere zu Wielowies, den 30. Junius 1794. (aus der Lemberger Zeitung)

Joseph Graf v. Harnoncourt.

Auszug aus einem Schreiben aus dem Lager bey Stonim vom 4. August.

Den 31. Julius langten wir gegen Abend um 5 Uhr bey Stonim an. Eine Viertelmeile vor dieser Stadt wurde unsere Avantgarde, welche aus dem Jägerpulk des Bürger Königs, und 2 Kanonen bestand von dem Feinde aufgehalten. Als aber der Feind unser herannahendes Korps bemerkte zog er sich auf die Vorstadt von Stonim, welche Zamosc genannt wird, zurück. Unsere Avantgarde rückte also in die Stadt, und unser Korps nahm auf den Anhöhen vor der Stadt seinen Platz ein. Der Feind hatte eine für sich sehr vortheilhafte Position genommen, indem er sich mit seinem Lager an einem Wald anlehnte.

General Sierakowski, der den Feind nicht länger vor sich sehen konnte, ließ den 1ten August eine Kanonade eröffnen. Da aber der Feind die Kanonade nicht beantwortete, und dieselbe ihm auch nur einen geringen Verlust von 4 Mann verursachte; so befahl der General damit aufzuhören.

Den 2. August entstand eine weit heftigere Kanonade. Der General Sierakowski war zu eben der Zeit mit dem General Chlewinski übereingekommen, daß dieser den Feind vom rechten Flügel anzureißen sollte. Dieses Gefecht dauerte von 9 Uhr des Morgens bis um 8 Uhr des Abends. Der Feind wurde aus der Vorstadt Zamosc vertrieben und zog sich in den Wald zurück. Wir waren dagegen genöthigt auf dieser Vorstadt eine Mühle zu verbrennen, weil dieselbe den Russen bis jetzt zum Hinterhalte gedient hatte.

Unser Verlust bestand in 29 Todten und 25 Verwundeten mit Einschluß folgender Personen: der Kapitain Urbanowski vom krolikowskischen Bataillone wurde getödtet, der Fähnrich Raduski, vom Leibregimente, verwundet und gefangen, der Fähnrich Leszenski, vom 5. Pulte, getödtet; und überdies verlohren noch der Feuerwerker und 4 Kanonire ihr Leben. Der feindliche Verlust belauft sich schlecht gerechnet auf 150 Mann. Der Verlust von Seiten des Generals Chlewinski beträgt 80 Mann, und der Feind verlohrt gegen diesem General über 200 Mann. Wegen der herannahenden Nacht konnte die Attacke nicht fortgesetzt werden, und überdies war der Feind durch seine Position sehr gut gedeckt. Jetzt suchen wir den rechten Flügel zu behaupten, und der General Grabowski, der an der Stelle des

des Generals Chlewinski kommandirt, deckt den linken Flügel.

Unter dem Kommando des Generals Sierakowski zeichneten sich am vorzüglichsten aus: der Major Sypniewski, der Kapitain Wężyk, der Lieutenant Krolistewicz, der Lieutenant Porzecki und der Unterlieutenant Konopka vom krolifowskischen Bataillon. Von der Artillerie thaten sich hervor, der Lieutenant Baczkowski, und von der Leibgarde der Major Schott, der Kapitain Tymieniecki, dem das ganze Korps Geschicklichkeit, Muth und Entschlossenheit zuerkennt. Der General Sierakowski führte während der größten Kanonade selbst ein Jüsilier Bataillon und das krolifowskische Bataillon an, um den Feind aus der Vorstadt Zamosc zu verdrängen. Heute oder Morgen sehen wir einer größern Schlacht entgegen.

Jetzt eben erfahre ich: daß der General Laschy vier tausend Mann von der Dersfeldschen Kolonne gegen uns kommandirte. Heute, da ein neuer Succurs angekommen ist, soll der General Dersfeld selbst kommandiren. Unsere Armee erwartet mit dem größten Muth und mit Entschlossenheit eine Bataille.

Rapport des Kapitains Ludwig Dembowski über die Aktion mit den Russen in der Nacht vom 7ten auf 8ten August.

Nach dem Plane, welchen ich mit dem Adjutanten des Oberbefehlshabers Bukowiecki verabredet hatte, sollte ich auf dem rechten Flügel mit Bajonetten und Sensen die feindlichen Batterien angreifen. So bald ich das Zeichen zum Angriffe gegeben hatte, rückten wir von dreyn Seiten sehr glücklich vor, und eroberten nach einem kurzen und fruchtlosen Widerstande des Feindes die Batterien desselben. Die russischen Kanonen hätten uns

sehr schädlich werden können, wenn nicht der geschickte Lieutenant Zyromski durch einige Schüsse die Feinde zu einem schnellen Rückzuge genöthigt hätte. Dem Muth und der Entschlossenheit des Adjutanten Bukowiecki muß ich die vollkommenste Gerechtigkeit widerfahren lassen, indem der Angriffsplan größtentheils von seiner Erfindung herrührte, und er überdies mit der Kavallerie unter unsern Augen bis nach Stuzewiec vordrang. Von meiner Kompagnie wurden 3 Mann verwundet. Der Unterlieutenant Rydett und der Unteroffizier Benvit, ein Franzose, erstiegen zuerst die Batterie. Von feindlichen Todten konnten wir nur 10 bemerken; allein der Verlust des Feindes muß ohne Zweifel größer seyn. Hier ist die Specification der erbeuteten Sachen: 1 Flinte, 3 Karabiner, 7 Paar Pistolen, 11 Tornister, 10 Mäntel, 1 Cuire, welche einem Offizier, der nur kaum entkam, abgerissen wurde, 1 Paar Stiefel, 14 Bajonette, 1 Gabelschiff, 9 Schaufeln, 3 Aexte, 1 Torbe mit Patronen.

Aus dem Lager des Fürsten Joseph Poniatowski, den 8. August.

Eine Patrolle berittner Masuren, welche von der Division unter dem Kommando des Fürsten Joseph Poniatowski ausgesandt wurde, nahm 3 preussische Husaren vom Regimente Trenz und 6 Holländer Gefangen, welche aus dem Dorfe Cybulice nach dem preussischen Lager Surage transportirten. Auch gerieth diese Surage in unsre Hände.

Aus einem von dem Fürsten Joseph selbst eingeschickten Rapporte erhellt: daß er seine Vorposten immer weiter poukirt, daß er Wawrzyszew und Mlocin besetzt habe, und seine Patrollen nach Lomna und Babice

auschickte. Vor einigen Tagen (so heißt es darinn) schickte ich den Lieutenant Wilamowski gegen einen ansehnlichen Transport von Vieh aus, welches verschiedene Holländer auf den Befehl der Preussen nach Sochaczew trieben. Wilamowski erreichte diesen Transport, verbreitete in Sochaczew Schrecken, und brachte den erwähnten Transport, welcher im 90 Stück Vieh besteht, nebst 2 preussischen Soldaten und 14 Bauern, als Gefangene in unser Lager. In eben derselben Nacht machten unsre Patrollen 6 preussische Husaren gefangen, welche ich zugleich mit dem erbeuteten Viehe nach Warschau abschickte.

Auszug aus dem Rapporte des Generals Sie-droye über die Schlacht bey Satala.

Den 28. Julius langte ich bey Dzwonogola oder Waszki an, und nahm mir vor Bowsk anzugreifen. Da ich indeß erfuhr, das eine aus Belst gekommene Kolonne den Unter-Lieut. Chmielewski aus Satala verdrängt hatte; so beschloß ich erst diese Kolonne durch eine geheime Expedition aus dem Wege zu räumen und dann auf Bowsk loszugehen. Aber es sey nun, daß der Feind unser Vorhaben erfuhr, oder auch weiter vorzurücken Lust hatte, kurz er hatte sich schon ansehnlich verstärkt, als wir aus Dzwonogola durch Waldungen anrückten und ihn in folgender Lage antrafen. Diesseits des Flusses Musza hatte der Feind 2 Pulte Infanterie, nebst 6 Kanonen und 4 Schwadronen Kavallerie postirt; und auf der andern Seite des Flusses hatte der Feind ein Pult Infanterie, nebst 3 Kanonen, einige Schwadronen Kavallerie und einen Theil Kosacken.

Den 29 Julius des Morgens um halb vier Uhr schien der Feind bey der Annäherung

unsrer Truppen sich etwas gegen den Fluß zurück zu ziehen; allein bald fieng auch derselbe an gegen unsre avancirende Liente gleichfalls vorzurücken. Die Kanonade, welche hierauf eröffnet wurde, und vier Stunden dauerte, verursachte dem Feind einen ansehnlichen Schaden. Auch verbrannten wir dabey dem Feinde zwey Ammunitions-Wagen, in deß wir einen verlohren.

Nichts konnte unsre muthige Infanterie und Artillerie aufhalten, dem Feinde bis auf einen Flinten-Schuß nahe zu rücken; und obgleich unsre Infanterie nur aus 300 Musketiers und 200 Senfenträgern bestand; so konnten dennoch zwey Pulte feindlicher Infanterie ihrem Andringen nicht widerstehen. Der Feind zog sich anfänglich in Ordnung zurück, sammelte nach seiner Gewohnheit die Todten und Verwundeten auf, und machte ein Bataillon *quarré*. Als er aber bemerkte: daß sich unsre Kavallerie im Rücken zeigte, daß die Pikeniers mit einer Kanone von der Seite vorrückten, und daß die Infanterie mit einem Theile Senfenträger in der Fronte schon mit gefällten Baionetten und Sensen eindringen; so nahm der Feind in der größten Unordnung die Flucht, steckte das Sättchen in Brand, versenkte einige Kanonen und Ammunitions-Wagen im Fluße, und rettete sich so mit einigen andern Kanonen auf jene Seite des Flusses Musza.

Die unsrigen setzten dem Feinde tapfer nach; aber eine Batterie von 3 großen Kanonen, die auf der andern Seite des Flusses angelegt war, nöthigte die unsrigen, sich gegen die Stadt zurück zu ziehen. Der Feind vergrößerte hierauf noch diese Batterie, und hinderte uns auf diese Art, die im Fluße versenkte Kanonen herauszuziehen. Der Sieg

Sieg war schon in unsern Händen, wenn die Kavallerie eingehauen und sich überhaupt thätiger gezeigt hätte; denn in dem Augenblicke, als der Feind schon seine Kanonen verlassen wollte, fehlte es bloß daran, daß die tapfere Infanterie von der Kavallerie unterstützt worden wäre. Das Lob, welches ich so gern dem ganzen Kommando ertheilen möchte, kann ich also nur der Artillerie, der Infanterie, und den Jägern von Wilna und Upitsk, unter dem Kommando des Kapitein Szackiewicz, ertheilen.

In dieser Schlacht zeichneten sich am meisten durch Muth und Tapferkeit aus: der Major Bulewski, der unsre ganze Infanterie kommandirte und eine Kontusion erhielt, Konopka und Sterkiewicz der an Kopf einem Streifschuß bekam, der Kapitein Bulhakow, der Adjutant Kopic, die Lieutenante Horoszczy, Holaburda, Kozakiewicz, die Unterlieutenants Kelszelewski und Szabiski, der Fähnrich Krzysinski, die Feldwebel Borecki und Kosceki, der Korporal Korma, kurz alle Unteroffiziere und Gemeine des ersten Regiments; ferner der Kapitein Kuszczycki, der Unterlieutenant Szymkiewicz, der Fähnrich Paszkiewicz, die Unteroffiziere und Senfenträger des 6ten Regiments, der Lieut. Labunski der Fähnrich Kosceki und der Feuerwerker Kurzya. Eben so lasse ich allen Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen der Kanoniere vollkommene Gerechtigkeit wiederfahren, welche alle auf die Rücksichten der Regierung gerechte Ansprüche machen, denn durch ihre Tapferkeit wurde der Ruhm der Armee erhalten und das Vaterland geschützt.

Unser Verlust an Verwundeten beträgt 100 Mann, und an Todten 32. Von feind-

licher Seite muß der Verlust sehr ansehnlich gewesen seyn, da wir 176 feindliche Todte auffammelten, und doch zu denen, die diesseit und jenseit des Flusses dicht am Ufer lagen, wegen der feindlichen Batterie nicht kommen konnten. Auf dem Schlachtfelde fanden sich unter den Todten auch einige Offiziere. Wir erbeuteten nicht wenig Gewehre und Patronentaschen, deren Menge ich aber jetzt noch nicht genau angeben kann; und an Mantelfäcken, Tabatieren und andern Kleinigkeiten fanden die Soldaten gleichfalls einen großen Vorrath.

Zu den Verwundeten von unsrer Seite gehören noch Krzyzanowski, ein Jäger-Offizier, der Lieutenant Zchlucz, zwey Unter-Offiziere und ein Kanonier von der Artillerie. —

Aus Wien von 12. August.

Durch Briefe aus Konstantinopel erhalten wir die Bestätigung der Nachricht: daß eine türkische Armee von 150,000 Mann gegen den in Polen gezogenen russischen Korps vorgerückt sey. Auch sollen die nordischen Höfe, und besonders Schweden, die Absichten der Pforte kräftig unterstützen.

Warschau den 13. August.

Dekretirung der Schatzkellere.

Die dringenden Bedürfnisse der Republik, der Wunsch das Vaterland so bald als möglich von dem Joche fremder Ueber Gewalt zu befreien, die Hemmung des Geld-Umlaufs, die Schwierigkeit im Auslande Anleihen zu machen, die Unmöglichkeit den Bürger ganz von baarem Gelde zu entblößen, und besonders der Wunsch, die Einwohner des Staats besonders zu der Zeit nicht mit außerordentlichen Abgaben zu bedrücken, während

während welcher die Nation ihr Eigenthum zur Rettung des Vaterlandes zu gebrauchen verpflichtet ist; alles dieses veranlaßt den Rath zu außerordentlichen Mitteln seine Zuflucht zu nehmen, wodurch allen diesen Endzwecken ein Genüge geschehen, der heilige Ausbruch der Nation auf das kräftigste unterstützt, und zugleich das baare Geld von neuem im Umlauf gesetzt werden kann.

In dieser Hinsicht dekretirt der Rath Schatz Billete, welche eben so wie das baare Geld in allen Staaten unsrer Republik in Umlauf gebracht werden sollen, und das zwar in demselben Verhältnisse als das baare Geld, wovon lezt 84½ Fl. aus einer feinen Markte kölnisch ausgemünzt wird.

Um aber diesen Schatzbilleten bey allen Einwohnern unsres Landes vollkommen Ansehen zu verschaffen; so beschließt der Rath: daß alle Nationalgüter, welche jezt ein Eigenthum der Nation sind, und auch in Zukunft ein Eigenthum derselben werden seyn können, als eine Hypothek und Sicherheit dieser Schatzbilleten betrachtet werden sollen. Um nun diese Schatzbilleten wieder zu tilgen, sollen die Nationalgüter verkauft werden, und zwar von dem jeztigen Tage an gerechnet innerhalb einem Jahre wenigstens für zehn Millionen, und so jedes folgende Jahr wenigstens für zehn Millionen, bis alle Schatzbilleten vollkommen getilgt seyn werden.

Jeder der Nationalgüter ankauft, kann den Werth der gekauften Güter nicht nur in Schatzbilleten bezahlen, sondern wird auch noch von dem National-Schatz 5 Prozent für die Summen, die er in Schatzbilleten auszahlt, vergütigt erhalten. Diese Nationalgüter können so wohl von Inländern als Ausländern ohne Unterschied des Stan-

des gekauft werden, wenn sie nur zur christlichen Religion gehören. Endlich werden in dem Verhältnisse, in welchem Nationalgüter verkauft werden, auch Schatzbilleten öffentlich verbrannt werden.

Wenn nun auf diese Art den Schatzbilleten eine gewisse selbst mit Gewinn verknüpfte Befriedigung zugesichert ist; so sollen auch diese Schatz-Billeten von einem jeden für alle Landesproducte, für Waaren, Arbeit, Miete und Interessen angenommen werden, diejenigen Summen ausgenommen, welche nach älteren Kontrakten vor der Erscheinung dieser Verordnung aufgenommen wurden, und welche daher auch in der kontrahirten Münzsorte abgetragen werden sollen. Sollte aber jemand diese Schatzbilleten, für Landesproducte, für Waaren, für Arbeiten und Interessen nicht annehmen wollen, der wird nach dem Verhältnisse seiner Verschuldung von den Stadtpolizey-Gerichten bestraft werden; nämlich bey der ersten Widerseßlichkeit gegen dieses Dekret wird er zehn Prozent, und bey einer wiederholten Widerseßlichkeit zwanzig Prozent derjenigen Summe an den Schatz bezahlen, welche er in Papieren nicht hat nehmen wollen, woben er dann dennoch verpflichtet seyn wird, diese Papiere anzunehmen. Bey einer dritten Widerseßlichkeit gegen dieses Dekret, wird, wenn es auf den Verkauf einer Waare oder eines Productis ankam, die Waare oder das Product vom Schatze konfiszirt, und gegen den verabredeten Preis dem Kaufstüngen gegen Papiere überlassen werden. Sollte aber bey der Vergütung einer Arbeit oder der Interessen eine solche Widerseßlichkeit eintreten, so wird die Obrigkeit des Orts den Schuldner über die Bezahlung quittiren, und

und die Papiere, welche demjenigen zukamen, der jene Widerseßlichkeit zeigte, zum Besten des Schatzes konfisziren.

Eben so werden diese Schatzbillette bey den Abgaben für voll angenommen werden. Da aber während des Krieges verschiedene Bedürfnisse nothwendig in baarem Gelde bezahlt werden müssen; so wird ein jeder während der ganzen Dauer dieses Krieges verpflichtet seyn, seine Abgaben an den Schatz zur Hälfte in baarem Gelde und zur Hälfte in Schatzbilletten zu entrichten.

Obgleich alle National-Güter eine so ansehnliche Hypothek darbieten, daß die ungeheuersten Summen damit gedeckt werden können; so dekretirt dennoch der Rath vor der Hand nur für 60 Millionen polnischer Gulden Schatzbillette, weil die Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse der Republik nur eine mäßige Summe erfordert, und behält die von der Direktion zu machende Klassifikation der Schatzbillette sich zur Bestätigung vor.

Da aber die Beispiele anderer Nationen zu der gerechten Besorgniß Veranlassung geben: daß die Schatzbillette nicht verfälscht werden möchten; so wird die Todesstrafe und die Konfiskation des Vermögens gegen diejenigen bestimmt, die es wagen sollten, die Schatzbillette zu verfälschen, und denjenigen eine Belohnung von 50,000 Fl. zugesichert, welche einen solchen Verfälscher angeben sollten, so daß diese Summe ohne Verzug dem Angeber ausgezahlt werden soll, so bald der Verfälscher vor Gericht gestellt und überführt wird.

Sollte irgend eine Bande böser Menschen diese Billette verfälschen, so soll es jedem frey stehen, wenn er auch selbst ein Theil-

nehmer dieser nichtswürdigen Arbeit wäre, die übrigen Mitverfälscher anzugeben. Da wer seine Mitschuldigen anzeigt, soll nicht nur von der gegen die Verfälscher bestimmten Strafe frey seyn, sondern auch als Angeber die Summe von 50,000 Fl. zur Belohnung erhalten, in so fern er nämlich alle Mitschuldige vor Gericht zu stellen im Stande ist. Kann er aber nicht alle Mitschuldige vor Gericht stellen, so wird er nur im Verhältniß der gestellten Verbrecher belohnt werden; und im Fall er gar keinen Mitschuldigen vor Gericht zu stellen im Stande ist, wird er zwar von der Todesstrafe freygesprochen werden, aber einer lebenslangen Gefangenschaft nicht entgehen können.

Zur Verferrigung dieser Schatzbillette ernennet der höchste Rath eine Direktion aus folgenden Mitgliedern: Fawer Dzielinski, Andreas Kapostas, Anton Dzieduszycki, George Potys, Anton Lanczowski, Philip Garlitzki und Jakob Küfel. Diese erwähnte Direktion wird die Manipulation der Schatzbillette entwerfen und dieselbe dem Rathe zur Bestätigung vorlegen.

Ein Schatz-Billet, welches durch den Gebrauch abgenutzt seyn sollte, kann gegen ein andres von eben demselben Werthe vertauscht werden. Ueber die Art und Weise, wie und wo die Umtauschung wird vorgenommen werden, wird die Direktion das Publikum unterrichten.

Gegeben in Warschau auf der Sitzung des Rathes vom 8 Junius 1794.

Hugo Kollatay, Pr. d. h. R.

Nachdem der höchste Rath der Direktion der Schatz-Billette eine zweckmäßige Manipulation vorgeschrieben hatte, ernannte derselbe den 2. August folgende Personen zu Direktoren

Direktoren und Assessoren. 1. Unbesoldete Direktoren, Anton Jablonowski, Kastelan von Krakau, Karp, Jähndrich der Landschaft Upitsk, Franz Sapieha, General-Lieutenant, Boguslaus Morski, Kämmerer von Bratslaw, Anton Lancforonski, Lawer Dzialynski und Anton Dzieduszycki, General-Post-Direktor. 2. Besoldete Direktoren: Andreas Kapostas, Trzaskowski, Peter Billing, Philip Garlicki, George Poths, Augustinus Karski, George Küfel. 3. Assessoren: Victor Kotowski, Nicolaus Geris, Kajetan Kwiakowski, Johann Franz Köhler, Anton Magier, Anton Zader und Johann Haun.

Freiwilliger Beytrag der Armee an Silber.

Der Oberbefehlshaber überschickte von der Armee gegen 20 Mark Silber als einen freiwilligen Beytrag an die Münze, nebst folgendem Billeto an den Präsidenten im Schatz-Departement.

„Ich überschicke Ihnen die Erstlinge freiwilliger Beyträge unsrer an Vermögen armen, aber an gutem Willen und Thätigkeit reichen Krieger. Wollte Gott daß dieses Beyspiel von denjenigen Bürgern nachgeahmt würde, welche vom Schicksale reichlicher als wir bedacht wurden, und eben deswegen dem Vaterlande auch größere Geschenke darbringen können. Den 1. August.

Tab. Kosciuszko.

Vorstellung der polnischen Regierung in Betreff der gegenwärtigen Lage der russischen Gesandtschaft in Warschau.

Wenn der Petersburger Hof die gegenwärtige Lage der russischen Gesandtschaft in

Warschau, andern europäischen Höfen als eine Gefangenschaft darstellt, die dem Völker-Rechte und den in allen Ländern angenommenen Gewohnheiten widerstreitet; so ist es Pflicht der polnischen Regierung ganz Europa von den Umständen und Begebenheiten zu unterrichten, welche darauf Beziehung haben.

Den 18. April fand der Baron Igelsström, kommandirender General der russischen Truppen in Polen, und zugleich bevollmächtigter Minister des Petersburger Hofes, durch Hülfe einer hinterlistig vorgeschlagenen Kapitulation Mittel, aus Warschau zu entkommen. Seine Flucht setzte dem fruchtlosen Widerstande des Ueberrestes der russischen Truppen in Warschau ein Ziel. An eben demselben Tage, verfügte sich der russische Resident, Baron von Asch, freiwillig an einen sichern Ort, und begab sich deswegen in das Zeughaus; und zu Folge seines Beyspiels wurde eine ähnliche Vorsicht mit andern Personen der russischen Gesandtschaft gebraucht. Den 28. desselben Monats reklamierten die in Polen akreditirten fremden Minister diese erwähnte Personen, und obgleich diese Reklamation nicht in der gewöhnlichen Form abgefaßt war, so versprach dennoch die provisorisch ernannte diplomatische Deputation, dem Oberbefehlshaber Kosciuszko davon Nachricht zu geben, welcher allein über diesen Gegenstand zu entscheiden befugt war.

(Die Fortsetzung in der Beilage)

Benage zu N^o 32.

der

Warschauer Zeitung

für

Polens freye Bürger.

(Fortsetzung.)

Die Regierung konnte die russische Gesandtschaft so betrachten, als ob sie von der Nation in einen Zustand der Sicherheit versetzt sey; allein das Publikum betrachtete überdies noch diese Gesandtschaft als ein Unterpfand, welches für das Schicksal so vieler Bürger bürgen soll, welche auf den Befehl eben dieser Gesandtschaft aus dem Schooße ihrer Familie und ihres Vaterlandes gewaltsam hinweggerissen wurde *).

Der Oberbefehlshaber folgte der Meinung des Publikums und erklärte: daß er nicht nöthig habe sich über diesen Gegenstand eher zu erklären, bevor deswegen eine Proposition durch eine officielle Reklamation gemacht werden würde. Alles schien ein solches Verfahren vermuthen zu lassen, wozu Recht und Billigkeit, und selbst das Anden-

ken an die kurz vorhergegangene Epoche des vermeinten Reichstages von Grodno aufforderte, auf welchem Europa nicht ohne Verwunderung und Aergerniß sehen konnte, wie der russische Minister die auswärtigen Gesandten; die von ihm für Repräsentanten der Nation anerkannten Personen, ja den König selbst in einer Gefangenschaft hielt, und auf diese Weise mit den Gewaltthätigkeiten aller Art auch Beschimpfungen verband, damit er der Nation ein schändliches Joch auflegen und sie ihrer eigenen Besizungen berauben könne.

Aber Rußland weit entfernt auf irgend eine Art für seine Ungerechtigkeit das Volk zu entschädigen, welches nur deswegen das Joch seiner grausamen Bedrücker abwerfen will, um Unabhängigkeit und Ruhe zu erlangen, wußte noch durch misgünstige Anreizun-

*) Liste der Personen, welche auf den Befehl der russischen Legation vor der Warschauer Revolution arretirt und weggeführt wurden.

Stanislaus Soltan, Marschall von Littauen, Michael Radziżewski, Michael Brzostowski, der Geistliche Franz, Kawer, Bobusz, Janaz Grabowski, Adam Wierzejski, Michael Dzielonski, Janaz Tyzenhauz, Chef der Littauischen Garde, nebst 8 Offizieren, Carl Morawski, Bonneau im Anfange des Jahres 1793 arretirt, Filibert Marion, Secrétaire im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, Deschamps, Gechimeister im Kadetten-Corps, La Coste, und Spensberger, Major der Littauischen Artillerie.

reizungen den Berliner und Wiener Hof zu gemeinschaftlichen Schritten zu bewegen. Das Wibervergeltungsrecht, welches den Polen in Betref der ruffischen Gefandtschaft gar nicht streitig gemacht werden kann, suchten daher der Berliner und Wiener Hof auch für sich in ein vermeintes Recht zu verwandeln, und ließen daher unlängst in ihren Ländern die Bürger Dzieduszycki, Dziatynski, Stanislaus Potocki, Piattoli &c. &c. arretiren. Und doch konnte die polnische Regierung von Seiten dieser Höfe um so weniger ein solches Verfahren vermuthen, da sie vor Kurzem die Abreise der preußischen Gefandtschaft und des Kayserlichen Charge d'Affaires erleichterte.

Ein Verhalten, welches so wenig mit der Billigkeit und mit dem Völker-Rechte übereinstimmt, auf welches sich die Höfe doch beständig berufen, macht es der polnischen Regierung um so mehr zur Pflicht, die ruffische Gefandtschaft als ein Unterpfand für die gegen die polnische Nation begangene Gewaltthätigkeiten zu betrachten; Jedoch wird dabey die Erinnerung gemacht: daß diese Resolution nicht den geringsten Einfluß auf die bisherige Behandlung der zurückbehaltenen ruffischen Gefandtschaft haben wird, noch irgend eine Veränderung in Betref der Rücksichten bewirken wird, welche man bisher auf diese Personen ihrem Stande und Range gemäß nahm.

Liste der Lebensmittel, welche während des Monats Julius in Warschau eingeführt wurden.

1473 Scheffel Korn, 1587 Scheffel Weizen, 236½ Scheffel Erbsen, 61 Scheffel Gerste, 1752 Scheffel Gerste, 2929 Scheffel Hafer, 851 Fuhren Grünzeug, 5317 Fuhren Heu, 552 Fuhren Stroh,

3965 Fuhren Holz, 825 Fuhren Kohlen, 1222 Scheffel Weizen-Mehl 3630½ Scheffel Roggen-Mehl, 152 Scheffel Gries-Mehl, 237 Scheffel Hirse-Grüße, 186 Scheffel Gries-Grüße, 447 Scheffel Gersten-Grüße, 3423 Stück Ochsen, 3983 Stück Kälber, 1112 Stück Schweine 4892 Stück Schöpfe, 5959 Stück Geflügel, 900 Fässer Butter, 24 Speckseiten, 347 Tonnen Bier, 20 Ochoft Brandwein, 5516 Schock Eyer 843 Schock Käse, 361 Scheffel Malz, 37 Fuhren Hopfen, 48 Tonnen Fische; über dies noch 12 Fuhren Brodt, 1158 Pack kaiserlichen Mehls, 952 Stück Ziegen, 498 Fuhren mit Butter, Milch und Käse, 524 Tonnen Salz, 6 Stück Schmeer, 7 Fuhren Krabse, 136 Tonnen Heringe und 1 Tonne Honig.

Fortsetzung des in Nr. 31 abgebrochenen Einrichtungen der Cirkel und Vorschriften für die Aufseher und Lehrer in diesen Cirkeln.

Sollte aber der Aufseher aus privaten Rücksichten oder aus Mangel einer gehörigen Untersuchung von der Gerechtigkeit abgewichen seyn; so wird er bey Sachen von geringer Wichtigkeit an seine Pflicht erinnert, und bey einem offenbahr bezeugten bösen Willen von seinem Amte entfernt werden; wobey in allen Cirkeln des Districts die Verschuldung des Aufsehers bekannt gemacht werden soll, damit ein jeder sich überzeuge, wie wichtigsam die Regierung ist, und wie sie jede Uebertretung bestraft.

5. Zwey benachbarte Aufseher sollen in Verbindung mit dem Hofe die Schwierigkeiten auflösen, welche zuweilen zwischen einem Aufseher und den Landleuten seines Cirkels vorfallen sollten. Bey wichtigen Vorfällen werden hingegen diese Aufseher die Strei-

Streitigkeit, zugleich mit ihrem Gutachten, an die Kommission verweisen.

6 Jeder Aufseher wird in dem Umfange seines Cirkels gewisse Tage und Oerter bestimmen, wenn und wo er sich jedesmal während der Woche aufhalten wird, damit die Einwohner dadurch Gelegenheit bekommen möchten, sich im benötigten Falle an ihn zu wenden.

IV. Artikel.

Pflichten der in den Cirkeln anzusetzenden Lehrer.

1. Zu einem Lehrer in dem Cirkel wird die Ordnungs-Kommission einen aufgeklärten Mann erwählen, den seine Sitten und sein Eifer fürs allgemeine Beste empfehlen, der in der Nachbarschaft oder in dem Districte bekannt ist, und einen guten Ruf hat.

Diejenigen, die schon ihres Berufs wegen den ersten Anspruch auf dieses Amt haben, sind die Pfarrer der Kirchspiele, als ehrwürdige Väter und Lehrer des Volks. Bey alle dem wird die Kommission die Macht haben, eine andere ihr bekannte oder empfohlne Person zum Volks-Lehrer zu ernennen. Dieser Lehrer kann also auch eine weltliche Person seyn, wenn sie nur aufgeklärt und von Vorurtheilen frey ist, sich durch gute Sitten durch Sanftmuth, durch eine Kenntniß der Landes-Gesetze, durch Patriotismus und Liebe zum Vaterlande empfiehlt. Endlich kann diese Person aus jedem Stande, so wie aus irgend einer Konfession erwählt werden, wenn sie nur die erwähnten Eigenschaften besitzt.

2. Der Cirkel-Lehrer wird also dem Aufseher bey der Ausführung der Verordnungen der Regierung dadurch behülflich seyn, daß er dem Volke diese Verordnungen erklä-

ren, und es auf sein Interesse aufmerksam machen wird. Er wird das Volk se ner über die Wirkungen der Regierungs-Obhut belehren, welche sich über alle Einwohner des Landes erstreckt, und es auf die gegenseitige Pflichten hinführen, welche aus den Verbindungen, in welche einen jeden die Vorsehung setzt, entspringen. Bey der Erklärung der Heiligkeit aller Uebereinkünfte und Kontrakte, wird er auf die Nothwendigkeit des Gehorsams gegen die Gesetze und der Achtung des fremden Eigenthums aufmerksam machen. Kurz der Lehrer wird sich bemühen, Gerechtigkeit zu verbreiten, zur Achtung gegen die Gesetze und die Obrigkeit, zur Liebe, zur Nüchternheit und Arbeitsamkeit, zur Treue und Glauben, und überhaupt zu allen andern Tugenden anzuführen, welche der menschlichen Gesellschaft Stärke und Festigkeit geben.

3. Die Mitglieder aller Konfessionen, welche in der Republik den Schuß der Regierung genießen, machen zusammen die Nation aus. Das Vaterland ist die gemeinschaftliche Mutter aller dieser Bürger; und so wie es die Lasten und Beschwerden unter dieselben vertheilt, so läßt es auch alle gleichmäßig an der erlangten Glückseligkeit Theil nehmen. Die Lehrer sind also verpflichtet, Einheit der Gemüthe unter allen Bürgern zu bewirken, und in ihnen das Bemühen, alle Bürger-Pflichten gegen die Regierung und ihre Mitbürger zu erfüllen, recht lebhaft zu erhalten.

4. Der Lehrer wird überdies den Aufsehern bey der Schlichtung der Streitigkeiten beystehen, irigen Meinungen die zweckmäßige Richtung geben, die Vorurtheile des Volks aufheben, den Verirrungen desselben vorbeugen

vorbauen und jede trügliche Täuschung vernichten, wodurch niedrige und boshafte Menschen die ländliche Einfalt verleiten könnten, indem sie Unruhe, Furcht und Mißtrauen gegen die Regierung unter den leichtgläubigen Volke zu verbreiten suchen.

5. Der Lehrer wird mit allen in seinem Kreise befindlichen und für die Aufklärung des Volke bestimmten Beamten häufig conferiren, und mit den Obrigkeiten sich einverstehen, damit er von ihnen aller Hülfe genießen möge, um Nachrichten einzuziehen über die Meinungen, Sitten, Gebräuche, Mängel, Vorurtheile, und andre Umstände, welche seinem Zwecke Hindernisse in den Weg legen könnten. Bey allen Vorfällen wird er dem Rathe der Vernunft folgen, und nur in den Fällen, in welchen er dem Uebel nicht abhelfen kann, dem Aufseher oder der Kommission davon Nachricht geben.

Die Kommission wird so wohl für den Lehrer als für den Aufseher einen Hauptort im Cirkel, wenn es seyn kann ein Kirch-Dorf, oder einen der ansehnlichsten Höfe, bestimmen, woselbst sie sich einzufinden verpflichtet seyn werden. Endlich werden beyde diejenigen Tage zu ihrer Anwesenheit bestimmen und bekannt machen, an welchen sich das Volk am häufigsten versammelt, als z. B. Sonn- und Festtage, oder auch Markttage.

7. Die Kommission kann es verlangen: daß der Lehrer ihr seinen Rapport grade zu einschickt, oder denselben dem Aufseher einschickt, damit dieser ihn mit dem seinigen der Kommission zuschicke.

8. Folgendes sind die Gegenstände des Rapports des Lehrers. 1. Irrige und schädliche Meinungen, die zweckmäßig ihnen gegebene Richtung oder ihre Ausrottung. 2.

Die Folgsamkeit des Volke oder die Hartnäckigkeit desselben bey der Befolgung der Verordnungen und Vorschriften. 3. Die Hindernisse, welche Personen, Zeit und Umstände, und Vorurtheile der Aufklärung in den Weg legen. 4. Die Hülfe, welche von andern Lehrern dabey erwartet, oder gewünscht werden kann. 5. Die Schwierigkeiten, welche von privat Personen, oder von der Regierung aus dem Wege geräumt werden können. 6. Die Angewohnheiten oder schädliche Gebräuche, deren Ausrottung eine längere Zeit, oder auch wohl strengere Mittel und das Ansehen der Regierung erfordern möchte.

Für die musterhafte Bekleidung eines so wichtigen Amtes, dessen Dauer auf vier Jahre angesetzt ist, versichert die Regierung: daß geistliche Personen, welche zu dem Amte eines Cirkel-Lehrers berufen werden, dasselbe annehmen und zum Besten des Volke und des Vaterlandes verwalten sollten, zu besseren Kirchenfonds, und weltliche Personen zu höheren Aemtern und Bedienungen, welche mit Einkünften verknüpft sind, Ansprüche haben sollen. Gegeben auf der Sitzung des Rathes vom 26. Julius 1794.

Moskowsky, Pr. d. h. R.

Sitzung des höchsten Rathes vom 6. August.

1. Da bey den jetzigen Zeitumständen kein Bürger und um desto weniger kein Offizier sich von der gemeinschaftlichen Vertheidigung des Vaterlands ausschließen darf; so schlug der Rath dem Major Czaki sein Ansuchen um einen Reisepaß ab, und verpflichtete ihn im Lande zu bleiben und die einmal übernommene Pflichten zu vollziehen.